



FRIEDHÖFE
DER EV. KIRCHENGEMEINDE ENDE



VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Friedhofsausschuss der Ev. Kirchengemeinde Ende möchte Ihnen diese Broschüre ans Herz legen, in der Sie viel Wissenswertes über die Friedhöfe unserer Gemeinde erfahren.

Unser Friedhofsausschuss setzt sich aus einem Kreis von Männern und Frauen unterschiedlichen Alters zusammen und arbeitet auf ehrenamtlicher Basis. Die Aufgaben sind ganz vielfältig und umfangreich.

Der Friedhof bedeutet für viele Menschen Leid und Trauer, aber auch Hoffnung und Trost. Unser Wunsch ist es, durch diese Broschüre nicht erst die Menschen anzusprechen, wenn sie einen Trauerfall haben, sondern auch alle anderen, die hier in Ende und Umgebung wohnen.

In unserer Gemeinde gibt es zwei Friedhöfe.

Der Friedhof in Gedern liegt etwas abseits der Straße, aber auch dorthin lohnt sich ein Spaziergang.

Anders ist es bei unserem Friedhof in Kirchende, er liegt im Herzen des Dorfes. Auf dem Friedhof treffen wir in erster Linie Angehörige der Verstorbenen, sie finden hier ihren Ort des Trostes, des Andenkens und der Zwiesprache. Ein Ort, der sehr wichtig ist zur Trauerbewältigung. Wir treffen sie aber auch immer wieder, auch noch viele Jahre nach der Beerdigung, bei der für sie wichtigen Grabpflege.

Dann gibt es noch die Menschen, die sehr gerne und oft auf unserem Friedhof spazieren gehen. Immer wieder hören wir, dass unsere Anlage einem Park ähnlich ist. Sehr gepflegt, es grünt und blüht, viele Bänke laden zum Ausruhen und zum stillen Betrachten ein. Auch Neuerungen, die es immer mal wieder gibt, werden wahrgenommen.

Wie in allen Gremien gibt es auch im Friedhofsausschuss nicht nur Positives zu besprechen, leider will auch das Negative bearbeitet und erklärt werden. Dazu gehören auch die Kosten. Unsere Broschüre wird Ihnen bestimmt einiges verdeutlichen und verständlich machen.

Unser Bestreben ist es, noch mehr Interesse für unseren Friedhof zu wecken, vielleicht durch Führungen mit Erklärungen über das große Areal. Es gibt sicher „alte Ender“, die einiges über Friedhofskultur und unseren Friedhof zu erzählen haben und die dieses Wissen durch ehrenamtlichen Einsatz gerne z. B. an Kindergarten- oder Schulkinder weitergeben möchten. Ferner haben wir in unserer Gemeinde bzw. auch in den Nachbargemeinden Musikgruppen, wir könnten uns vorstellen, dass auch kleine Konzerte in der schönen Friedhofskapelle stattfinden.

Für Anregungen, die unseren Friedhof in Ende noch attraktiver machen könnten, sind die Mitglieder des Friedhofsausschusses dankbar.

Wir hoffen, dass wir Ihr Interesse an unserer Broschüre geweckt haben.

**Ihr Friedhofsausschuss
der Ev. Kirchengemeinde Ende**

KLEINE GESCHICHTE DES ORTSTEILS ENDE

Der flächenreiche Stadtteil Ende mit seinen ca. 14.000 Einwohnern liegt im nördlichen Teil der westfälischen Stadt Herdecke. Ende setzt sich aus den vier ehemals bäuerlichen Siedlungsformen Kirchende, Ostende, Westende und Gedern zusammen. Bereits um 890 n. Chr. erwähnt das Abgabenverzeichnis des Klosters Werden die Gemeinde Ende, damals noch Ennithi genannt. Im März 1939 fand die Eingemeindung der damals 3.766 Ender Einwohner in die Stadt Herdecke statt. Erst in den 1960er-Jahren dehnte sich der Wohnungsbau in Ende aus.

DIE ENDER DORFKIRCHE UND DER KIRCHHOF

Ruhig abgeschirmt im Herzen der Gemeinde steht die Ender Dorfkirche. Sie ist nicht nur der Mittelpunkt, sondern auch ein Schmuckstück der Gemeinde. Ältester Bauteil ist der Kirchturm, an dem noch Spuren seiner Entstehung in der Zeit der Romanik zu finden sind. Als das dazugehörige Kirchenschiff zu klein und baufällig geworden war, wurde es im Jahr 1756 abgerissen und nach dreijähriger Bauzeit neu eingeweiht. Beeindruckend in der Kirche sind die Altarwand mit dem Orgelprospekt aus dem Jahr 1663, der ursprünglich für die Johanneskirche in Hagen gefertigt wurde und im Jahr 1781 nach Ende kam, und die blau-goldene, barocke Holzkanzel. Das Altarbild des Künstlers Fritz Gärtner entstand 1909 und zeigt Jesus in der Ender Landschaft mit der Dorfkirche und dem Haus Mallinckrodt, damals Aufenthaltsort des Malers.

Älteste erhaltene Zeugin für die lange Geschichte der Ender Dorfkirche ist die bronzene Glocke aus dem Jahr 1426, die St. Urban geweiht ist. Denkwürdig sind die alten Grabplatten und Grabsteine. Die älteste Grabplatte aus dem Jahr 1549 lag ursprünglich im Altarraum der Kirche. Dort wurden die Pfarrer und die Patrone der Gemeinde beerdigt. Die Grabplatten sind im Turmraum und an der Außenwand angebracht. Der älteste Grabstein aus dem Jahr 1590 ist mit all den anderen historischen Grabsteinen Zeugnis dafür, dass der Platz um die Dorfkirche bis vor etwa 150 Jahren der Kirchhof war, auf dem die Gemeindeglieder ihre letzte Ruhestätte fanden. Aus Platzgründen musste damals der Kirchhof aufgegeben werden. So wurde im Jahr 1865 ein neuer Begräbnisplatz angelegt: unser heutiger Ender Friedhof.



DER FRIEDHOF IN KIRCHENDE

Der kirchliche Friedhof ist der Ort, an dem wir unsere Verstorbenen zu Grabe geleiten, an dem wir sie in der Gemeinschaft unserer Verstorbenen zur Ruhe betten und sie der Liebe Gottes anbefehlen. So weisen unsere Friedhöfe auf das christliche Menschenbild hin, das Lebende und Tote in einer Gemeinschaft vor Gott versteht und zugleich die Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit eines jeden Menschen vor Gott betont.

Da sich Ende immer weiterentwickelte, wurde 1865 der heutige Friedhof angelegt und 1992 stark erweitert. Er umfasst ca. 43.000 qm. Die besonders schöne Lage, die Verkehrsanbindung und die stets vorhandenen Parkplätze machen ihn für Anwohner, aber auch für Menschen aus benachbarten Ortschaften attraktiv. Die Anordnung der Gräber hat sich über die Jahrhunderte immer wieder verändert, aber die Übersichtlichkeit und die kurzen Wege erleichtern den Besuch einer Grabstätte.

Die Friedhofskapelle aus Ruhrsandstein mit ihrer bemerkenswerten Akustik befindet sich nach einigen Renovierungen in einem guten Zustand. Im Turm hängt eine 500-jährige ehrwürdige Bronzeglocke, die ursprünglich mit der Urban-Glocke in der Dorfkirche hing. Sie ruft jetzt zum Totengedenken. Der Raum und das Geläut tragen zur Atmosphäre jeder Bestattung entscheidend mit bei.

Unser Friedhof ist ein Ort der Erinnerung. Für Angehörige, Freunde und Bekannte kann es wichtig sein, einen solchen Ort zu haben, um dort der Verstorbenen zu gedenken.



ÜBERLEGUNGEN ZUR GESTALTUNG

Bewahrung und Veränderung, das sind grundlegende Erfahrungen des Menschseins, die auch für den Friedhof gelten. Als vor 150 Jahren der Friedhof an der Ender Dorfkirche, der „Kirchhof“, zu klein geworden war und die Regierung angeordnet hatte, dass Friedhöfe aus Gründen der Volksgesundheit einen angemessenen Abstand zu den Häusern haben mussten, da musste ein neuer Begräbnisplatz gefunden werden. So wurde im Jahr 1865 der Ender Friedhof an der auch uns noch vertrauten Stelle geweiht. Inzwischen hat er manche Veränderungen erfahren, denn wegen des starken Bevölkerungswachstums im Ortsteil Ende war die Bestattungsfläche manchmal sehr knapp. Daher sind zwei große Erweiterungen vorgenommen worden.

Veränderungen hat es auch auf dem alten Teil des Friedhofs gegeben. Manche Grabstelle von früher ist mit Ablauf der Ruhezeit aufgegeben worden. Das hat folgende Gründe: Die Familien sind kleiner geworden und die Menschen mobiler. Kinder leben häufig nicht mehr vor Ort.

Der Friedhofsausschuss hat sich in den vergangenen Monaten mit der Situation der Freiflächen beschäftigt. Er hat einen Landschaftsarchitekten zurate gezogen und einen Vorschlag für die Neugestaltung entwickelt, der vom Presbyterium im Februar 2011 beschlossen wurde. Bestehende Nutzungsrechte werden davon nicht berührt. Eine Neuvergabe von Grabstätten ist auf dem alten Teil zurzeit jedoch

nicht mehr möglich. Der Gestaltungsvorschlag, der behutsam und allmählich umgesetzt werden wird, zielt darauf ab, dass Wege und Bestattungsflächen in Größe und Anlage den Erwartungen und Bedürfnissen der Menschen unserer Zeit entsprechen. Natürlich sind sich der Friedhofsausschuss und das Presbyterium bewusst, dass auf der Grundlage eines guten Miteinanders von Bewahrung und Veränderung die Vollendung des Werkes wohl erst in der übernächsten Generation gelingen wird. Nur: Wir haben eine Verantwortung auch für die Menschen, die nach uns leben. Deshalb müssen wir mit den Vorarbeiten jetzt beginnen.

DER FRIEDHOF IN GEDERN

Zu unserer Gemeinde gehört auch der Friedhof in Gedern mit seiner im Jahr 1965 erbauten Kapelle. Da die Belegungsfläche des Friedhofes nicht sehr groß ist, sind die Beisetzungen den Einwohnern von Gedern vorbehalten.

Dieser Ort, der am äußersten Ende unserer Gemeinde liegt, ist sehr idyllisch und lädt zum Verweilen und Ruhesuchen ein. Die Pforte ist jederzeit offen.

Die Arbeiten auf beiden Evangelischen Friedhöfen werden von der Firma Garten- und Landschaftsbau Rötz aus Hagen auf der Grundlage eines Werkvertrages durchgeführt.

„UND IMMER SIND IRGENDWO SPUREN DEINES LEBENS.“



BESTATTUNGSFORMEN UND GRABARTEN

Die lange Geschichte und die schöne Lage mit guter Erreichbarkeit in der Nähe des Ortskerns machen den Friedhof in Kirchende als letzte Ruhestätte sinnfällig. Die gepflegte Anlage lädt zum Spaziergehen ein und macht den Friedhof nicht nur für die Angehörigen der Verstorbenen zu einem Ort der Ruhe und der Besinnung.

Die Gemeinde übernimmt die seelsorgliche Betreuung der Angehörigen und bemüht sich, diese mit ihrem Schmerz nicht allein zu lassen. Wir stellen für die Abschiednahme Aufbahrungsräume zur Verfügung, in denen sich die Hinterbliebenen nach Wunsch aufhalten können.

Überhaupt herrscht auf dem Friedhof Ende nie Zeitdruck. Die Gestaltung und den Ablauf der Trauerfeier planen und besprechen wir gemeinsam mit den Hinterbliebenen und den beauftragten Bestattern. Die Trauerrede unseres Pfarrers oder unserer Pfarrerin orientiert sich an den persönlichen Gesprächen und Begegnungen mit den Angehörigen der verstorbenen Person.

Auf unserem Friedhof können neben den evangelisch orientierten Bestattungen selbstverständlich auch Bestattungen anderer Konfessionen oder nicht konfessionelle Bestattungen durchgeführt werden.

Angehörige eines Verstorbenen können sich für Wahl- oder Reihengräber entscheiden; beide Grabarten sind für Sarg- und Urnenbestattungen geeignet.

Ein eigenes Frühgeborenengrabfeld ist eine weitere Besonderheit unseres Friedhofes. Es wurde im Jahr 2003 in Zusammenarbeit mit dem Aufbahrungskreis des Gemeinschaftskrankenhauses Herdecke angelegt.

Zu den Neuerungen zählt auch die Einrichtung von Gemeinschaftsreihengräbern. Hierbei entfällt die Grabpflege durch

die Angehörigen. Jedes Grab erhält eine Grabplatte aus Ruhrsandstein, die in Struktur und Farbe variieren kann. Die Platten werden in handwerklicher Steinmetzarbeit gefertigt und tragen in einheitlicher Beschriftung die Daten des Verstorbenen. Diese Gräber sind von einer gepflegten Rasenfläche umgeben.

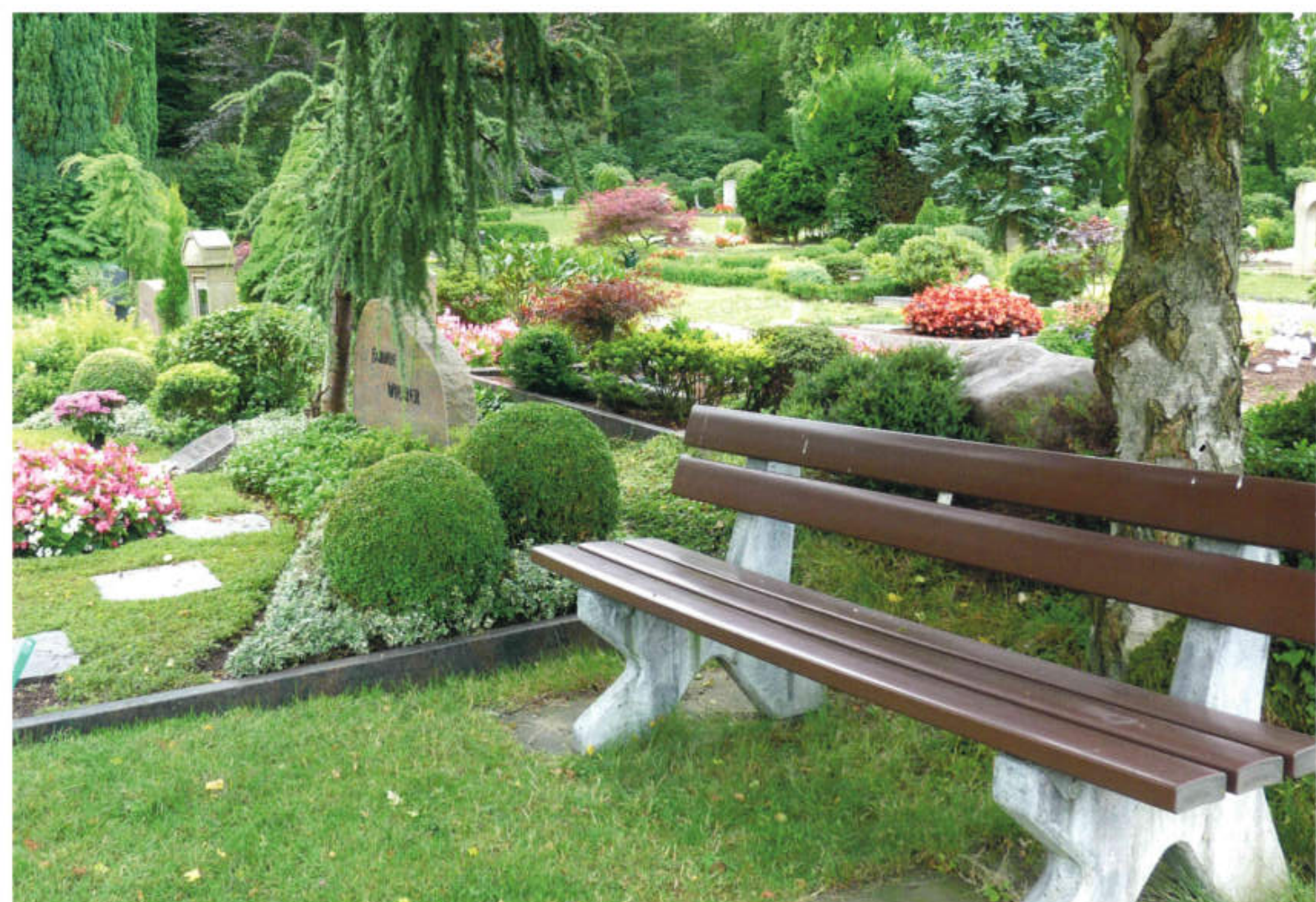
Dem Wunsch nach Doppel-Reihengemeinschaftsgrabstätten wollen wir bald entsprechen, auch den Wunsch nach einer Baumbestattung beziehen wir in unsere Umgestaltungsplanung ein. Vorstellbar ist zurzeit die parkähnliche Anpflanzung von Rhododendren für diesen Zweck.

Auf anonyme Gräber verzichten wir bewusst aus seelsorglichen Gründen. Wir Menschen brauchen zum Leben Orte. Und wir brauchen auch in unserem Tod einen Ort. Unser Anliegen ist es, Trauernden durch die Wahl einer Grabstätte Halt und Orientierung zu bieten.

Sollten sich die Hinterbliebenen für ein Wahlgrab entscheiden, kann der Platz zusammen mit unserem Friedhofsgärtner ausgesucht werden. Sie können sich für ein einstelliges oder mehrstelliges Grab entscheiden. Eine Verlängerung des Nutzungsrechtes an diesen Grabstätten ist möglich, sodass weitere Beisetzungen erfolgen können. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, auf einem Erdwahlgrab auch Urnen beizusetzen.

Bei der Wahl eines Reihengrabes ist zu bedenken, dass nach Ablauf der Ruhezeit eine Verlängerung nicht möglich ist. Diese Gräber sind immer nur für eine Bestattung vorgesehen.

Wahlgräber sowie Reihengräber werden während der Nutzungszeit von den Nutzungsberechtigten individuell gestaltet und gepflegt. Die Ausführungen unserer Friedhofssatzungen sind dabei einzuhalten.



Nicht nur mit dem Friedhofsgärtner Herrn Rötz besteht eine gute Zusammenarbeit, sondern auch mit weiteren Unternehmen. Hier einige kurze Stellungnahmen:

„Der Evangelische Friedhof Kirchende ist ein sehr gut gepflegter und schöner Friedhof. Die Mischung aus historischen Gräbern mit alten Grabmalen und die modernen Grabanlagen geben zusammen mit der gepflegten Umgebung ein gutes Beispiel für einen zeitgemäßen Friedhof. Auch die Kommunikation mit der Verwaltung und dem Friedhofsgärtner ist aus Sicht eines Bestatters vorbildlich.“

Wolfgang Fröhning, Bestattungen Fröhning

„Es ist ein schöner, angenehmer Weg, die Allee zur Kapelle hinauf, besinnlich, nachdenklich, bewegend. Hier kommt man zur Ruhe.“

Thomas Weber, Friedhofsgärtner/Novis Bestattungen

„In unserer heutigen Zeit sind wir uns der Bedeutung der Vergangenheit nicht mehr bewusst, wir leben fast nur für die Zukunft, alles ist darauf ausgerichtet, Profit für das „Morgen“ anzuhäufen. Für die Gegenwart und noch viel mehr für die Beschäftigung mit der Vergangenheit bleibt so kaum noch Zeit. Elementare Kenntnisse auch in Bezug auf die Bestattungskultur gehen verloren. Dies führt zu einem Identitätsverlust, der auf lange Sicht einen Kulturverlust zur Folge hat. Wir sind nichts ohne unsere Erinnerung, ohne unsere Geschichte. Erst daraus resultiert unsere Identität. Erinnern bedeutet, das Vergangene präsent werden zu lassen.“

Der Friedhof spiegelt den Umgang der Gesellschaft mit den Themen Tod und Trauer wider und ist zentraler Ort des sozialen Gedenkens und Andenkens. Somit fällt dem Verwalter eines Friedhofes eine große Verantwortung in Bezug auf diese kulturhistorische Aufgabe zu. Wie diese Aufgabe gemeistert wird, lässt sich am Engagement und der Gestaltung des Friedhofes als Ort der Trauer und Hoffnung ablesen.“

T. C. Vincent, Steinbildhauer



WAS BEDEUTET UNS HEUTE TRAUERKULTUR?

Das Ende des Lebens in angemessener Form zu begehen, war schon immer ein Menschheitsanliegen, mit dem Ziel, der oder des Verstorbenen zu gedenken.

Wo Tote nicht achtlos liegen gelassen, sondern bestattet werden, da beginnt menschliche Kultur. Für die Altertumsforschung lässt die Bestattungskultur die wichtigsten Rückschlüsse auf die Kultur insgesamt zu. Den überwiegenden Teil dessen, was wir von vergangenen Zivilisationen wissen, verdanken wir Gräbern.

Wenn wir als christliche Gemeinde unsere Toten zur letzten irdischen Stätte geleiten, sie also „bestatten“, so ist das ein Ausdruck der Liebe. Es ist die Liebe zu den Hinterbliebenen, aber auch zu den Toten.

Die christliche Gemeinde hat seit frühester Zeit die Bestattung ihrer Verstorbenen als eine persönliche und gleichzeitig gemeinschaftliche Aufgabe verstanden. So konnten die Angehörigen in ihrer Trauer ernst genommen und der Bestattung

durch die Gemeinde eine würdige Form und ein angemessener Ort gegeben werden, an dem die Hoffnung auf die Liebe Gottes, die über den Tod hinausreicht, verkündigt wird.

Aufbahrung und Trauerfeier geben den Hinterbliebenen den Raum und die Zeit, sich in Ruhe und bewusst zu verabschieden: Die letzte Begegnung hilft den Angehörigen dabei, den Tod zu realisieren. Sie können so ihrem Respekt und ihrer Liebe für den Verstorbenen Ausdruck verleihen. Die persönliche Gestaltung dieses Abschieds wird allen Anwesenden lange im Gedächtnis bleiben.

Auch wenn Trauer in unserer Gesellschaft weitgehend verdrängt wird, ist es doch hilfreich, sie zuzulassen. Die Trauer um einen Menschen muss verarbeitet werden. Und das ist möglicherweise ein langer Prozess. Ein Friedhof in der Nähe gibt die Möglichkeit, das Grab eines lieben Menschen jederzeit zu besuchen. Hier hat die Trauer einen Ort. Vielleicht wird er sogar zum vertrauten Ort.



Die Angehörigen benötigen in der Zeit nach dem Tod des Kindes besonders viel Verständnis. Sie brauchen Unterstützung, um allmählich zu einem Familienleben zurückfinden. Auch unsere Gemeindearbeit kann dazu beitragen und Ihnen Hilfestellung leisten. Seelsorglichen Beistand erhalten die Betroffenen durch Pfarrerinnen und Pfarrer, über Krankenhäuser und Hospizdienste, aber auch bei psychologischen Praxen.

WIE SPRECHE ICH MIT MEINEM KIND ÜBER DEN TOD?

Kinder verweigern sich den Tabus der Erwachsenen instinktiv und nähern sich dem Thema Tod mit Neugier. Ihre Reaktionen sind daher unverfälscht und direkt. Das macht es für uns Erwachsene nicht immer leicht, ihre Fragen zu

beantworten. Denn das, was am Tod ungewiss ist, können auch wir nicht in greifbare Worte fassen.

WENN EIN TODESFALL EINTRITT

Wenn ein Todesfall eintritt, muss viel organisiert werden. Es gilt, die Einzelheiten der Bestattung zu klären und notwendige Formalitäten zu erledigen. Im persönlichen Gespräch mit den Angehörigen und dem Bestatter möchten wir versuchen, Trost zu spenden, Rückhalt in Ihrer Kirchengemeinde zu vermitteln und auf die Anliegen der Hinterbliebenen einzugehen.

EIN BESONDERS TRAUERIGES THEMA

Wenn ein Kind sterben muss, ist dies besonders schwer zu bewältigen. Sein Tod hinterlässt eine tiefe Wunde bei allen Hinterbliebenen; für seine Eltern und Geschwister ist der Schmerz über den viel zu frühen Tod oft unerträglich.

Wenn Kinder durch eine schwere Krankheit mit dem bevorstehenden eigenen Tod konfrontiert werden, müssen die Angehörigen ihre eigenen Ängste und ihre Verzweiflung verantwortungsvoll zurückstellen. Sie sollten versuchen, offen und angemessen mit ihrem Kind zu sprechen, anstatt den Ernst der Lage zu verharmlosen oder zu verdrängen. Sie sollten dem Kind Aufmerksamkeit und Liebe schenken und trotz allem Hoffnung vermitteln. Das Kind soll spüren, dass seine Eltern es niemals vergessen werden. Aber dass sie auch die Kraft haben, nach dem Tod des Kindes weiterzuleben und irgendwann wieder schöne Tage erleben werden.

Aber auch für Kinder ist es traurig, einen Menschen zu verlieren, den sie geliebt haben. Sie müssen diese Veränderung in ihrem Leben akzeptieren, vielleicht ist es das erste Mal. Sie lernen dabei nicht nur die eigene Trauer kennen, sondern spüren auch die Gefühle der Erwachsenen ganz genau. Damit Kinder den natürlichen Umgang mit dem Tod und der Trauer nicht verlernen, sollten wir sie nicht überfordern. Aus Verdrängung können Unsicherheiten entstehen, die sich mitunter festsetzen und im späteren Leben zu unnötigen Ängsten führen.

Nehmen Sie daher alle kindlichen Fragen ernst, auch wenn Sie selbst keine genaue Antwort darauf kennen. Bemühen Sie sich um Ehrlichkeit. Zeigen Sie Ihre eigenen Gefühle und Ängste, aber benutzen Sie Beschreibungen oder auch Bilder, die Ihr Kind verstehen kann.

Zeigen Sie Ihrem Kind vor allem Ihre Liebe. Gemeinsame Rituale bieten eine Hilfestellung, das Unbegreifliche des Ereignisses zu realisieren. So können Sie gemeinsam das Grab aufsuchen und dort Kerzen für den Verstorbenen anzünden. Auch noch in den nächsten Monaten sollten Sie das Gedenken an den Verstorbenen zu Hause in Ihren Familienalltag integrieren.



EINE LANGFRISTIGE ENTSCHEIDUNG – DIE WAHL DER BESTATTUNGSFORM

Die Wahl der Bestattungsform und der Grabart gibt auch dem Gedenken der Hinterbliebenen eine Form. Es ist sinnvoll, diesen Aspekt zu berücksichtigen und auch die spätere Grabpflege in die Entscheidung mit einzubeziehen.

Die Erdbestattung im Sarg ist bei uns nach wie vor die traditionelle Form der Beisetzung. Diese kann auf unserem Friedhof in einer (Familien-)Wahlgrabstätte, in einem Reihengrab oder in einem Gemeinschaftsreihengrab erfolgen.

Bei einer Feuerbestattung wird der Trauergottesdienst ebenfalls oft mit dem Sarg gehalten. Nach der Abschiednahme wird der Sarg in ein Krematorium überführt. Möglich ist es auch, den Trauergottesdienst erst nach der Kremation, also mit der Urne zu halten. Es ist bei uns üblich, dass auch zur Beisetzung der Urne die Pfarrerin oder der Pfarrer die Angehörigen begleitet.

Bei der heutzutage beliebter werdenden sogenannten Baumbestattung wird die Urne mit der Asche des Toten bei der Beerdigung im Wurzelbereich eines Baumes oder Strauches beigesetzt.

DIE SPRACHE DER BLUMEN

Seit Jahrhunderten verschenken Menschen Blumen wegen ihrer Schönheit und ihrer symbolischen Wirkung. Zu bestimmten Gelegenheiten wählen sie eine Blume aus, die für sie eine besondere Bedeutung besitzt. Bei einem Todesfall können auch Blumen dazu dienen, den Angehörigen Trost zu spenden. Sie können sehr klar und einprägsam Gefühle für den Verstorbenen ausdrücken. Die Empfindlichkeit und Vergänglichkeit der Pflanzen spiegeln auch die Endlichkeit des irdischen Lebens. Wenn der Verstorbene zu Lebzeiten Lieblingsblumen hatte, sollten Sie diese als Dekoration für die Abschiedsräume, die Trauerfeier oder als Grabschmuck auswählen.

ANEMONE: Erwartung, Hoffnung und Vergänglichkeit

BUCHSBAUM: Unsterblichkeit, Treue und Liebe über den Tod hinaus

CALLA: Auferstehung, Hingabe und Verführung

CHRYSANTHEME: Totengedenken

EFEU: Unsterblichkeit, Leben und Tod

LAVENDEL: Reinheit

LILIE: Reinheit, Liebe und Tod

LORBEER: Frieden und ewiges Leben

LOTUS: Unsterblichkeit

MIMOSE: Tod, Leben und Unsterblichkeit

NARZISSE: Schlaf, Tod und Wiedergeburt

NELKE: Freundschaft und Liebe

PRIMEL: Hoffnung

ROSE: Liebe, Schönheit und Vergänglichkeit

STIEFMÜTTERCHEN: Dreieinigkeit und Erinnerung

VEILCHEN: Demut und Hoffnung

VERGISSMEINNICHT: Erinnerung und Abschied in Liebe

WACHOLDER: Ewiges Leben

WEIDE: Tod und Trauer

ZYPRESSE: Tod, Trauer und Unsterblichkeit



hier ruhen in Gott
FRAU PASTOR JOST
BERTHA GEB. BECKER
* 19. 5. 1867 † 30. 12. 1894
FRAU PASTOR JOST
KLARA GEB. BECKER
* 20. 6. 1870 † 16. 6. 1942
BERTHA JOST
* 27. 7. 1894 † 12. 11. 1908
SUPERINTENDENT
HEINRICH JOST
* 2. 6. 1864 † 8. 10. 1934

Kor 13: Die Hebe höret nimmer auf



Johannes D.
Wolkem
geb. 5. Febr.
16. Juni
28. Jahr



FRIEDHÖFE DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE ENDE

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evangelischen Kirchengemeinde Ende möchten für Sie Ansprechpartner in allen Lebenslagen sein. Wir bieten in unterschiedlichen Alters- und Personengruppen neben unseren Gottesdiensten ein vielfältiges Programm an, über das Sie sich persönlich, aber auch auf unserer Internetseite unter www.ev-kirche-ende.de informieren können.

So können Sie uns persönlich erreichen:

Evangelische Kirchengemeinde Ende
Kirchender Dorfweg 44, 58313 Herdecke
Gemeindebüro: 0 23 30-7 27 18
Friedhofsverwaltung: 0 23 30-8 03 28 94
Telefax: 0 23 30-7 40 09
E-Mail: gemeindeamt@ev-kirche-ende.de

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Do, Fr 9.00 – 12.00 Uhr
und Di 15.00 – 17.30 Uhr

Unsere Friedhöfe haben folgende Anschriften:

Evangelischer Friedhof Kirchende
Kirchender Dorfweg 3, 58313 Herdecke

Evangelischer Friedhof Gedern
Gederbachweg 7, 58453 Witten